

geht in dieser Woche ebenfalls ab. Die Korvette „Medusa“ wird in diesen Tagen dort erwartet. Das Kanonenboot „Nautilus“ (Korvettenkapitän Balois), welches auf dem Wege von Malta nach Port-Said ist, wird von dort nach Konstantinopel dirigiert werden.

Die Entsendung eines deutschen Panzergeschwaders nach Saloniki steht im Vordergrund der Ereignisse. Diese Entsendung ist zweifellos in Uebereinstimmung mit den übrigen Großmächten angeordnet, und die Ansammlung der europäischen Flotte mit ihren Panzerungsgeschwadern in den türkischen Gewässern wird in Stambul über den Ernst der Lage keinen Zweifel lassen und die diplomatischen Schritten, die in Vorbereitung sind, den nötigen Nachdruck leisten.

Die Schnelligkeit, mit welcher diese impotente Streitmacht ausgerüstet wird, ist geeignet, einen Präzedenzfall für unsere maritime Organisation abzugeben. Eine Bemanning ausschließlich mit gedienter Mannschaft wird den Verhältnissen nach nicht durchführbar sein; um so mehr wird unserer Flotte das türkische Material zu Gute kommen, welches in fernöstlicher Beziehung unsere Küstenbevölkerung bietet.

Am hergebrachter Weise ist Berlin heute die Quelle einer Flut der verschiedenartigsten Gerüchte über die Erfolge der hier tagenden Konferenz. Da die Konferenz beschlossen hat, vorläufig den Inhalt ihrer Abmachungen der Wisbegierde der Politiker in der Kammer nicht vorzuzugreifen, so läßt sich aus allen jenen Gerüchten nur mit wenig Sicherheit Positives von Wichtigem und Unwahrem ableiten. Wenn wir aber die Nachrichten der vier Winde überprüfen, so will uns Nachstehendes als der Gang der bisherigen Verhandlungen erscheinen. Es handelte sich um zwei getrennte Gegenstände der Verhandlungen: einmal den Aufruf, dann die Bedrohung der europäischen Unterthanen durch die Moschambeken. Die Erörterungen über den Aufruf in Bosnien, Herzegowina, Bulgarien bewegten sich innerhalb der Vertretung der drei Kaiserreiche. Fürst Gorichatoff brachte ein ausführliches Memorandum über den Aufruf und über die künftige Behandlung desselben mit, welches er den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs vorlegte und das mit geringen Änderungen auf Antrag Oesterreichs von den drei Ministern als Grundlage ihrer ferneren Politik im Osten angenommen wurde. Es ward eine gemeinsame an die Pforte und die Insurgenten zu richtende Note verabredet, welche die Forderungen der Dezember-Note des Grafen Andrássy mit den Forderungen der Insurgenten ausgleichend und der Erweiterung der österreichischen Bewegung sich anpassend einen energischeren Druck auf die Türkei zu Gunsten realer Änderungen in friedlichem Sinne ausübten soll. — Der zweite Gegenstand der Verhandlungen, die Maßregeln betreffend zum Schutz der Ausländer in der Türkei, fand seinen Ausdruck in einem ebenfalls von dem russischen Kaiser abgefaßten Memoire, das nach Zustimmung Deutschlands und Oesterreichs vom Fürsten Gorichatoff in der am Sonnabend um 1 Uhr Mittags abgehaltenen Versammlung der Vertreter aller sechs Vormächte den letzteren vorgelegt und abschließend übergeben wurde. Diese nahmen das Memoire ad referendum, und es steht die baldige Zustimmung der betreffenden Regierungen zu erwarten. — Wenn dieses der äußere Gang der Dinge und so sein scheint, so werden damit natürlich die Wege nicht erschöpft, die die Konferenz wandelt. Zuverlässiger werden wir wohl erst erfahren, wann — was zu erwarten steht — die Mächte selbst vorerst die beschlossenen Maßnahmen zum Schutz der Ausländer in der Türkei und dann später die Behandlungsweise des Aufrufes zur Kenntnis

des Publikums bringen wird. Einiger Aufklärung sehen wir in den nächsten Tagen vielleicht schon entgegen, sobald Graf Andrássy vor die österreichisch-ungarischen Delegationen tritt.

Die hiesigen Beobachter von Frankreich und Italien haben das volle Einverständnis ihrer Regierungen mit den Beschlüssen der Berliner Konferenz amtlich ausgesprochen.

Die Einmündung in die Vereinigten Staaten über New-York hat gegen früher ganz erheblich abgenommen. Namentlich hat der Zuzug deutscher Einwanderer sich im vergangenen Jahr erheblich vermindert.

Der montenegrinische Senator Petrovitch ist nicht nach Berlin gereist, sondern hier eingetroffen, um die Freilassung einer Wasserleitung zu bewerkstelligen.

Köln, 13. Mai. Heute Vormittag erfolgte in einer Glasfabrik am St. Emmerich eine Kesselexplosion. Unter den Trümmern des zerstörten Gebäudes befanden sich 17 Personen. Bis Mittag waren 5 todt, 7 schwer verletzt hervorgezogen. Drei in der Nähe liegende kleine Häuser sind eingestürzt.

Konstantinopel, 14. Mai. Der „Levant-Herald“ ist wegen ungebührlicher Äußerungen über den russischen Hofschäfer suspendiert worden.

Aus Halle und Umgegend.

Am 17. d. Mittags 12 Uhr beabsichtigt der cand. phil. Otto Torrath aus Senbal bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität in der Aula zu promovieren. Die Inauguralvortrag enthält eine Abhandlung: Der Kaiser Alexander Severus.

Während über die „Promenadenfrage“ noch hin und her geredet wird, haben gestern von der Ulrichstraße aus die Erbarbeiter bereits begonnen, zunächst zur Freude der Kinder, welche in den erstimmten Kaufgräben „Festung“ spielen.

Der gestern zur Inspektion hier anwesende höhere Offizier war der Kommandeur der 8. Division, Generalleutnant von Rotzmann, nicht der kommandierende General des vierten Armeekorps.

Für den hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirk sind im April an Westheftelmeister eingekommen 6996 M 10 S, vom 1. Januar bis Ende April 33046 M 50 S, 1845 M 30 S mehr als in den vier ersten Monaten des vergangenen Jahres.

Der angelegteste Ringlampf am vergangenen Sonntage, bei welchem der herausfordernde „Künstler“ unterlag, soll ein sehr tragikomisches Ende genommen haben.

Für das Denkmals 1870/71 sind bis jetzt 14993 M 55 S eingekommen; zur Erhöhung der Summe wird das Comité eine Verlosung von Berggegenständen veranstalten. Man hofft am diesjährigen Besuche den Grund legen zu können. Ein schöner monumentaler Brunnen auf dem Marktplatz soll die Erinnerung an die in den denkwürdigen Kämpfen gefallenen Söhne lebendig erhalten.

Die theologische Mittelpartei wird mit dem 1. Juli ein eigenes kirchliches Organ erhalten, dessen Herausgabe die Herren Professoren D. Beyhlag und Dr. Wolters übernehmen haben.

Am 13. d. starb in Leipzig Professor Dr. F. Koepert aus Altenburg nach schweren Leiden an den Folgen einer Gehirnhist-Operation im Alter von 46 Jahren. Der Verstorbene, welcher hier studierte und noch viele Fremde hat, war eine Reihe von Jahren am Gymnasium zu Eisen mit Erfolg thätig und erfuhr sich sowohl als Mann der Wissenschaft und tüchtiger Lehrer als durch seine Liebens-

würdigkeit in persönlichen Umgang einer allgemeinen Achtung und Verehrung. Auch als Dichter und Schriftsteller ist Koepert in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Unter Wittekind beginnt in diesen Tagen seine dreißigste Saison. Der Besitzer, Herr Thiele junior, hat die elegante Badeanstalt mit neuen zweckmäßigen Einrichtungen aufs Beste hergerichtet. Der mannigfaltige, besonders Fremdenverkehr, welcher während der Badezeit hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert, und wissen viele Gewerbetreibende und Geschäftslente unserer Stadt denselben wohl zu schätzen und zu nützen. Mit allen Hilfsmitteln einer Air- und klimatischen Kuranstalt ausgerüstet, ist Wittekind vielen unserer Kranken und Stärkung- und Erholungsbedürftigen ein der Heimath so nahes und deshalb weniger kostspieliges Asyl. Die auch in dieser Saison bereits zahlreich eingetragenen Anmeldungen von Badegästen rechtfertigen die Hoffnung auf gleiche Frequenz wie im vergangenen Jahre.

Dem Vernehmen nach wird nach Beendigung der Opernsaison die Weimarsche Hofschachspieler-Gesellschaft eine Reihe von Gastspielen hier geben.

Zu der am 13. hier abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Sächsisch-Thüringischen Actiengesellschaft für Braunkohlen-Verwertung waren 31 Aktionäre mit 1521 Stück Actien angemeldet, welche 301 Stimme repräsentierten. Nach Vorlesung des Revisionsberichts wurde Decharge einstimmig erteilt. Zu Revision wählte man die Herren Ulrich und Otto von hier, sowie Herrn Banquier Köhler aus Leipzig, zu Verwaltungsratsmitgliedern die Herren Passie von hier (Wiederwahl) und Huth aus Wernitz (Neuwahl). Die Wahl eines dritten Herrn war unnötig geblieben, da das betreffende freilich ausgeschiedene Mitglied sich bewegen ließ, seine bekannte Kraft auch ferner den Unternehmen zu widmen. Ein Nachtrag zum Statut bildete den Schluß der Verhandlungen. Die Gesellschaft genehmigt für das vergangene Jahr keine Dividende, sondern hat den ganzen Bruttogewinn von ca. 285,000 M bis auf einen kleinen Rest, der von Ueberrag auf neue Rechnung bildet, zu Abschreibungen aufgewendet.

Zu dem am 17. d. M. in Berlin stattfindenden Jahresrat werden Dienstag, den 16., und Mittwoch den 17., auf allen Stationen der Bahn Willes 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt bis incl. 19. berechtigen.

Schon vor längerer Zeit ist dem Minister der geistlichen Angelegenheiten der Antrag zugegangen, den Aufsat, diesen spezifisch preussischen Feiertag auf einen anderen geeigneten Tag im Winter zu verlegen und Verhandlungen einzuleiten, daß im ganzen deutschen Reich nur ein gemeinsamer derartiger Ruhetag gebunden werde, während dem jetzt in den verschiedenen Landesstellen und den verschiedenen Staaten zu verschiedenen Jahreszeiten dieser Tag gefeiert wird. Die Verhandlungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnisse geführt. Dabei ist zu bemerken, daß bis vor 101 Jahren in Preußen jährlich vier Bußtage, gleichwie in anderen protestantischen Ländern, gebunden worden sind, Friedrich der Große jedoch mit Abschaffung der Feiertage und des Himmelfahrtstages, auch drei Bußtage aufhob und nur den einen am Mittwoch nach Jubilate bestehen ließ. Die Annahme, als ob der Bußtag eine Einsetzung neuen Datums wäre, ist somit ganz irrig.

Wie in jedem Sommer, so haben auch in diesem Jahre die strebsamen Turner unseres Nord-Sch-Thüringischen Gaus ihre Vorturnerfunden wieder bestimmt und bereits damit begonnen. Am vergangenen Sonntag wurde unter

auflegt, einen Tisch deckt, oder Arznei in einen Beffel gießt, und damit hatte sie dem Wilsang gegenüber keine leichte Aufgabe, doch unterzog sie sich derselben ohne Murren, als Sühne für ihre früheren Thorheiten.

Es war ein kalter Septembermorgen. — Gerta saß freilich in ein Tuch gehüllt vor dem kleinen Fenster, dessen schlechthaltende Jalousien den rauhen Herbstwind durchdringen ließen, und starrte in den Regen, der stromgleich zwischen den vier engen, hohen Mauern des Hofes niederstieß. Auf dem Boden inmitten eines alten Kartenspieltisches saß eine Wally, summt ein Liedchen vor sich hin und kante unweidlos Häuser, die aber nie über das erste Stockwerk hinauskam.

Kunter heute der Sturm. Die junge Frau am Fenster schauerte zusammen. Wally legte sie die warme Hülle ab und berührte die Schulter des Kindes. „Bringe Papa dies Tuch, Wally“, sagte sie leise, „und decke ihn gut zu, es ist kalt.“

Die kleine sprang ins Nebenzimmer. „Hier Papa! ich soll dir das Tuch bringen“, sagte sie mit gewohnter Ungeschicklichkeit. „Und Mama hat gesagt, ich soll dich damit warm zudecken.“

Stephan saß auf. „Unsum! Ich will den Plunder nicht! Bin's nicht gewohnt, mich einzuwickeln wie eine Wamme! — Aber freilich ist es bitter kalt. Warum heizt du nicht ein, Wally? du wirst nachlässig.“ — „Bring' mir mein Frühstück.“

„Wally ist ungeschuldig“, sagte Gerta auf die Schwelle tretend sanft. „Sie kann nicht einsehen, Stephan, denn, es ist nicht möglich, Ihnen das länger zu verbergen: wir haben weder Holz noch Kohlen und auch kein Geld mehr, um uns Brennmaterial zu kaufen.“

Gernytschi starrte die junge Frau groß und vernunbert an, als versuche er nicht. Die düsternen Räume und Grübeleien über die Noth seines Herzens hatten ihn die materielle Noth vergessen lassen, welche den Seinigen drohte. — Jetzt kam ihm dieselbe mit doppelter Gewalt zum Bewußtsein.

„Kein Geld mehr!“ wiederholte er zornig. „Ja — aber weshalb dann die eingemachten Früchte, die Geklets-

und theuren Weine für mich? — Mag der Arzt sie immerhin verordnet haben, — ich wäre ohnedies gesund geworden — und wenn ich auch nicht reich geworden wäre! — wahrlich, Gerta, Sie haben einen unverantwortlichen Hang zur Verschwendung!“

Gerta senkte schweigend das Haupt; der Vorwurf war zu ungerecht, um so schmerz.

„Kein Geld mehr!“ wiederholte Stephan grollend. — „Also das war das Ende! Er hatte dieses verwöhnte königliche Weib an sich gerissen, fort von allen Menschen, die sie liebte, aus allen gewohnten Verhältnissen, — um sie dem Elend, dem Hunger preiszugeben. — Er mußte laut aufschreien bei dem Gedanken. Gerta ahnte nicht die maßlose Verzweiflung, die unsägliche Bitterkeit, welche ihm dieses Vachem erpreßten.“

„Kein Geld mehr!“ sagte er laut und fast höflich. „Das ist freilich wieder die Alrede, Gerta: ich versprach Sie vor dem Elend zu bewahren. — Nun dann habe ich eben mein Wort gebrochen! Sie waren so vernünftig, von vornherein nicht daran zu glauben — und viel tiefer, als ich in Ihrer Achtung stehen werde ich auch wohl nicht fühlen können. — Nichtsdestoweniger haben Sie das beste Recht, mir Vorwürfe zu machen. Ich höre, Gerta, schonen Sie mich nicht.“

Ein lebenswürdiges Lächeln verklärte jetzt die Züge der jungen Frau.

„Ich sollte Ihrer Aufforderung nachkommen, Stephan. Ja, wirklich, Sie verdienen Vorwürfe, denn sobald es sich darum handelt, dem ersten besten einen Dienst, ja nur, — wie beispielsweise Mr. Stranz, — eine Gefälligkeit zu erweisen, stürzen Sie sich ohne alles Bedenken in die tollsten Wagnisse. Aber das scheint nun einmal in Ihrer Natur zu liegen und Sie vergessen sich selbst dabei so vollständig, daß Andere Ihnen nicht zürnen dürfen, wenn Sie sie gleichfalls vergessen werden.“

Sie sagte das schalkhaft lächelnd, ohne eine Ahnung zu haben, welche Kränkung Gernytschi's Neizbarkeit aus ihren freundlichen Worten zog. Hatte er doch nur zu viel an sie gedacht!

„Sie sind großmüthig, Gerta“, erwiderte er mit der verletzenden Ironie, welche sein von den qualvollsten Empfindungen zerrissenes Herz ihm eingab, sobald er das Wort an seine Gattin richtete. „Wenn es aber nicht in Ihrer Macht liegt, mich Vorwürfe zu machen, — wozu weitere Erörterungen?“

„Es wird mir wahrlich nicht leicht, davon zu reden, Stephan, aber unsere Mittel sind erschöpft, — vollständig erschöpft. Ich mußte Rath bei Ihnen suchen.“

„Ich weiß keinen“, sagte Stephan, düster vor sich hin starrend.

„Wenn ich mich Ihrer Worte recht entsinne“, wogte Gerta schlichter zu bemerken, „so versprach Mr. Stranz Ihnen eine bedeutende Summe als Ehegeschehen, genügend zu einer Reise nach Europa, sagten Sie. Mr. Stranz läßt sich indessen nicht blicken. Wie wäre, wenn Sie mir einen Brief an ihn diktierten, Stephan?“

„Verlorene Mühe“, erwiderte Gernytschi mit der Ruhe der Verzweiflung. — „Ich habe von Mr. Stranz nur den Arbeitslohn von acht Tagen zu beanspruchen, nichts weiter. Auch sprach ich Ihnen nicht von einer großen Summe, sondern einzig und allein von Ihrem Reisegelde nach Europa, das Mr. Stranz sich kontraktlich verpflichtet, Ihnen im Fall meines Todes auszugeben.“ — Sie sehen, Gerta, daß ich doch nicht so blödsinnig nur Mr. Stranz gefällig sein wollte, wie Sie sich auszuwählen liebten, sondern mich nebenbei sehr ernstlich mit der geeigneten Führung der zwischen uns stehenden Frage beschäftigte. Dürfen sich die Ereignisse so abspielen, wie ich es erwartete und hoffte: Sie wären nicht bloß reich, sondern gleich als Witwe heimgekehrt, — wie Sie ausgehen werden, eine bedeutende Bremsung Ihrer komplizierten Lage.“ — Er lachte. „Es war ein Fortschritt, das ich für Sie nahm, Gerta.“ — „Nagen Sie das Schicksal an, Sie haben kein Glück.“

Gerta sprach empört. Sie mußte sich schwer auf die Stuhllehne stützen, um nicht zu Boden zu sinken.

(Fortsetzung folgt.)

Ausführung des thätigen Sautermeisters Arnold aus Naumburg, bereits der dritte Borturnier in Merseburg abgehalten. Derselbe reiste in würdiger Weise das Amtmann des Merseburger Männer-Turn-Vereins an, zu welchem an die verschiedenen Vereine des Landes Einladungen ergangen waren. Auch unsere Stadt war durch den Hallschen und Jahnschen Turnverein vertreten. Von gutem Wetter begünstigt, zog mit fliegenden Fahnen unter schallender Musik unsere große Turnerschaar frisch und frei durch die Straßen Merseburgs hinaus nach dem städtischen Turnplatz. Ein turnerisches Lied von Sängerkörnern des Männer-Turn-Vereins vortragen, eröffnete das Fest und leitete die darauf folgenden Freiübungen, denen sich noch ein Ringen, Rür- und Wettturnen anreichte, ein. Das Turnen machte einen frischen und lebendigen Eindruck. Besonders beim Wettturnen wurde ein Eifer gezeigt. Hierauf hatte ein Borturnier unseres Hallschen Turnvereins das seltene Glück, dreifache Vorbeeren zu gewinnen. Den ersten im Hochweihung mit geschlossenen Füßen, in Steinstoßen und Steinwurf den zweiten und ebenso im Wettkampf auch den zweiten Preis. Es folgte nun der Rückmarsch nach der Turnburg, wofürst dann nach einem wohlverdienten Programm ein Gesangs-Concert und eine kleine theatrale Vorstellung die Zillerthaler stattfanden. Der Schluss bildete ein Ball, wobei es zum sehr der Fränkelwelt oblag, mit den Turnern im Verein ihre Kunst zu zeigen. So feiern unsere Turner ihre unheimbarren Feste. Immer mehr erkenne unsere deutsche Jugend, daß das Turnen nicht nur den Körper kräftigt, sondern auch heilsam auf Geist und Gemüth wirkt!

Bor.

Beiz, 12. Mai. Vor einigen Tagen ist mit einem Schindeln Alterthum in unserer Stadt kurzer Prozeß gemacht worden. Das Altmarktbrunnenschloßchen, das im J. 1828 errichtet wurde, hat der Neugestaltung des Altmarktbrunnens, den es in seiner alten Gestalt lange Jahre treu behütete, zum Opfer fallen müssen.

Vermischtes.

Call. Einem Adersmann in Golbach bei Call wurde, erzählt die „Alln. Ztg.“ am 6. d. M. eine eigenthümliche Uebertragung zu Theil. Während er bei dem Fischen seines auf einem Abhange während an dem Wald stehenden Brunnenschloßchen wohnt, ist ihm plötzlich sein Pferd verschwunden und liegt er mit seinem Pfluge allein da. Das Pferd war aber nicht etwa in den Wald gesprungen oder als Pegasus mit seinen Schwingen durch den Aether gezogen; er hatte es mit eigenen Augen gesehen, wie das Pferd zuerst mit den Hinterfüßen, dann mit gleichzeitigen Beizehen der Ketten mit dem ganzen Leibe in der Erde verschwunden war. Er sagte sich ein Herz, trat in die kleine Oeffnung und hörte nun sein Pferd aus der Tiefe rufen. Es war in einem uralten, schlecht zugedeckten Vertiefung 10 Meter tief gefallen. Da es noch lebte, so saßen die Leute den Plan, einen abschüssigen Stollen auf diese Tiefe zu treiben, wodurch sie dann heute am vierten Tage das Pferd glücklich und unversehrt an die Oberfläche brachten. Am Montag schon hatte sich der Bestiger mittels Leiter und Nothstütze zu seinem Thiere in den Schacht hinuntergelassen, um es mit Wasser und Futter zu versehen. Er schwebte bei dieser Gelegenheit in großer Gefahr, da das Pferd sich wie toll gebardete, als sein Herr es verlassen wollte.

Aus Bayreuth, 12. d. M., wird gemeldet: „Die Anmeldungen zu den Vorstellungen sind fortwährend in großer Anzahl ein, so daß alle Diejenigen, welche die Festspiele besuchen wollen, gut thun werden, sich schon jetzt um eine Unterkunft drüßlich zu melden. Die Stadt besitzt vier Hotels ersten Ranges, es sind dies die Hotels: „zum Reichsadler“, „zur Sonne“, „zum Ritter“ und „zum schwarzen Hock“. Wer auf ein Logis in Privathäusern, deren eine ausreichende Anzahl zur Verfügung stehen, reflektirt, wendet sich am sichersten an das Wohnungsausschüsse unter der Adresse des Polizei-Offizianten Ulrich. Für entsprechende Verpfe-

gung der Gäste, so weit die vorhandenen Wirtschaftskafale nicht ausreichen, ist hinreichend Sorge getragen. In der unmittelbaren Nähe des Theaters selbst werden mit einem Kostenaufwande von 40,000 Mark zwei Restaurations-Einbauten erbaut und komfortabel eingerichtet, deren eine, besonders für die Musiker und mitwirkenden Künstler bestimmt, circa 200, die andere, bedeutend größere, 1500 bis 2000 Sitzplätze enthalten wird. In beiden wird vollständige Wirtschaft mit Table d'hôte eingerichtet und ist deren Betrieb vom Festkomitee den bewährten Händen eines auswärtigen Konfektiers, des Herrn Louis Straßer von Neustadt a. d. Harbt, Heinrich Albert und Joseph Kerns von Hebelberg und H. A. Kemmerich von Bingen übertragen. In letzter Zeit wurde viel von Typusvertrauungen geschrieben, die unter den beiden Regimentern der Bayerischen Garnison vorzuekommen sind. Der wahre Sachverhalt ist der: Zu Anfang des Monats April kamen unter den mehr als 1000 Mann starken Garnison Typusvertrauungen vor. Unter der Grollbeulung der Stadt ist indes kein einziger Krankheitsfall zur Kenntniss der Behörden gelangt. Es erkrankten unter typischen Erscheinungen 60, wovon 6 starben; gegenwärtig ist die Krankheit erloschen. Ueber die Sagen der Mitwirkenden sind folgende Mittheilungen interessant: Die Musiker erhalten Vorkurschädigung, freies Quartier und monatlich 60 Thaler. Die Herren Niemann und Weg, sowie die beiden Fräulein Schumann haben jedes Honorar abgelehnt und würden unentgeltlich mit; die übrigen Sänger und Sängerrinnen haben durchweg sehr mäßige Anforderungen gestellt, so daß nicht einmal von Honorar im gewöhnlichen Sinne des Wortes die Rede sein kann. Nur Scaria aus Wien hat so exorbitante Forderungen gestellt, daß Richard Wagner und sein Verwaltungsrath sie sofort abweisen mußten. Für Scaria tritt der Opernänger Herr Kögl vom Stadttheater in Hamburg ein. Gestern war Frä. Scheffsky vom königlichen Hoftheater in München hier, um sich mit dem Meister über ihre Mitwirkung zu verständigen. Sie wird die Rolle der Singelinde übernehmen.

(Klavierunterricht nach Dienstmanns Tarif. Das „N. W. Z.“ meldet: Unter den vielen weißen, grünen, rothen und blauen bedruckten Zetteln, die man jetzt alle 10 Schritt menachlings verjet bekommt und die man in der Regel aus Vertraulichkeit sofort geknüllt, wie man sie aus Zeitrenten angenehm, hat sich doch ein Exemplar zu erhalten gewagt, eine Einladung, die es schon ihrer Originalität wegen verdient, gelesen und weiter verbreitet zu werden. Auf dem Zettel steht wörtlich Folgendes zu lesen: „Dienstmann Nummer und Standort sind deutlich angegeben“ erteilt Klavierunterricht nach dem Tarife.“ Und zwischen zwei hinstehenden Ziffern eingeklammert liest man in kleiner Schrift das Folgende: „Der Unterricht kann auch in Gesellschaft erteilt werden, kostet aber dann pro Stunde um 10 Kreuzer mehr.“ Wie schlecht muß es diesem Dienstmann schon gegangen sein, bis er auf das verzweifelte Mittel verfiel, Klavierstunden geben zu wollen, und welcher köstliche Humor liegt nicht in der Diferre unseres Celesenhebers?

(Das Wunder des heiligen Januarius.) Uns Neapel wird uns unterm 7. d. M. geschrieben: „Gestern fanden hierseits die gewöhnlichen öffentlichen Processionen mit den Reliquien unseres Stadtpatrons, des heiligen Januarius, statt. Die erste begab sich Mittags 12 Uhr mit dem Haupte des Heiligen vom erzhilfflichen Palast nach der Kirche der heiligen Clara, und um halb fünf Uhr folgte sodann die große Procession mit allen silbernen Statuen und vom Cardinal-Erzbischof begleitet, um die mit dem Blute desselben Heiligen gefüllten zwei Fläschchen wieder mit dem Haupte zu vereinigen. Nachdem man die beiden Fläschchen in die Nähe des Haupte gebracht, vollzog sich diesmal in ganz außergewöhnlich rascher Weise binnen bloß zwei Minuten das bekannte „Wunder“ der Flüssigerwung des eingetrockneten Blutes, worauf die Procession mit dem Heiligen beiseits zu frieden wieder nach dem Dom zurückkehrte. Während der Dauer der Feiertagsfeier, die erst um 9 Uhr Abends endete silbernen Municipalgarudisten und Sicherheitswachmänner Spalier.“

— In der Sternmesse des Jahres 1716 erließ der

Einzigster Rath eine Verordnung gegen das Schwelgen und die „unfertigen Handel“ in den Kaffeehäusern, nach welcher es damals in denselben ziemlich bunt hergegangen zu sein scheint. Erstlich sollte keine Weibsperson darin gebuldet, ferner kein Würfelspiel, Karten- oder anderes Glücksspiel, ausgenommen Billard, doch bei diesem die Partie nicht hoch, miewohl nach Standesproportion der Spielenden, zugelassen, und den Kaufmannsjungen und anderen unreifen Burchen der Aufenthalt dafelbst nicht gestattet sein. Während des Sommers sollten nicht länger als Abends 10 Uhr und im Winter: nur bis 9 Uhr Gäste gefest, Niemand aber während des Gottesdienstes geheget werden. Zuwiderhandeln wurden das erste Mal um 10 Uhr. und das andere Mal um 20 Uhr. gestraft und im dritten Wiederholungsfalle verlor der Kaffeewirth seine Concession ohne Hoffnung, dieselbe auf dem Enabende oder sonstwie jemals zurück zu erhalten.

— Nachstehendes Erkenntnis des Ober-Appellationsgerichts zu Dresden ist jedenfalls auch für unsere Leser von Interesse, gleichviel ob sie seien Bierwirths oder Biergäste. Der Bahnhofsrestaurateur zu C. ist nach dem § 263 des Reichs-Strafgesetzbuches verurtheilt worden, weil er sich als Schankwirth durch Verabreichung einer minder werthvollen Bierforte an seine Gäste eines nach dem obigen Paragraphen zu strafenden Betruges schuldig gemacht. Der Betreffende hatte von der Waldschlösschen-Bräuerei zu Dresden sogenanntes „Neubairisches“ bezogen und hiervon mindestens die Hälfte an solche Gäste, welche nicht zu den Bahnbeamten gehörten, als edel bairisches und für denselben Preis, um welchen er wirklich edel bairisches zu verkaufen pflegte, verkauft und dadurch bewiesen, daß er jedesmal beabsichtigte, indem er dem kostspieligeren edel bairischen Biere das minder kostspielige Neubairische Bier arglistig untergeschoben, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorschuß zu verschaffen, welcher in dem Preiunterschiede zwischen jenen beiden Sorten Bier bestanden hat. Dieses Erkenntnis dürfte für viele Wirths eine Warnung sein! Ebenjo dürfte sich aber auch, aus dem obigen Paragraphen heraus, die nachweisliche „Verfälschung“ des Bieres, also seine „Entwerthung“, bestrafen lassen, da dadurch der Gast in ganz ähnlicher Weise geschädigt wird.

Kunst und Wissenschaft.

Am 7. d. M. haben die Florentiner dem Erfinder des Klaviers, Bartolomeo Cristofori, in der Kirche Santa Croce ein Denkmal gefest. Er ist zwar nicht in Florenz, sondern in Padua geboren, hat aber sein erstes Klavier in Florenz gebaut.

Hassler'scher Verein.

Mittwoch Abend 7 Uhr Übung: „Ich hatte viel Bekümmerniss“, Cantate von Seb. Bach. Neuenretrende wollen sich gef. Nachm. zwischen 3 u. 4 Uhr melden.

C. A. Hassler.

Galleische Producten-Börse vom 16. Mai 1876.

- (Bericht des Dr. S. Haberer, Secretär des Börsenvereins.)
(Preis mit Ausschluß der Courtagen.)
Weizen 1000 Kilo, geringe u. feuchte Waare 180—192 M., bessere 195—207 M., feine Sorten 210—231 M. Weizenpoln. 48kr. Stimmung fest.
Roggen 1000 Kilo, Landwaare 174—180 M., eckbreut, bis 189—190 M., bei kleinem Angebot in allen Sorten eher 26kr. Weize 1000 Kilo, Landwaare 188—195 M., feine u. Gebrauchs- bis 206 M.
Gerst 1000 Kilo, 194—199 M.
Müllensrücker, 1000 Kilo, ohne Handel.
Kammiel, 50 Kilo, 40—43 M.
Mais 1000 Kilo, 135—138 M.
Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 126—129 M.
Südk. 50 Kilo, 24—24,50 M., je nach Qualität.
Spiritus 10,000 Liter p. l. loco, fest, Karrefol. 47,50 M., Alben- 44,50 M.
Malt 50 Kilo, 34 M.
Futterweizen 50 Kilo, 8,25—8,50 M.
Kette, Roggen- 5,50—6,50 M., Weizen- 4,75—5 M.
Dettlügen 50 Kilo, 7,50—8 M.
Heu 50 Kilo, 4,50—5 M.
Stroh 50 Kilo, 3—3,50 M.

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb, mit guten Mitteln versehen, sucht zum 1. Juli einen Dienst für Küche und Hausarbeit. Näheres Wodschöner 3.

Eine Bäckerei in guter Lage ist zu verpachten. Zu erfragen gr. Berlin 10.
Große Ulrichsstraße 12 ist die 3. Etage zu Michaeli zu vermieten.

Eine Bel-Etage von 5 Stuben, Kammer, Küche u. a. Zubeh., nahe d. Wasser, ist im Ganzen od. getheilt zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. Näh. Steinweg 36, im Laden.

Hedwigsstraße 12

ist eine herrschaftliche Parterrewohnung für den Preis von 300 % zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

In dem Hause Marienstraße 9 ist ein zu jedem Geschäfte passender Laden nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermieten.

Näheres Bernburgerstraße 15, 1 Tr. oder Mariengasse 20.
Eine Wohnung von 2 St., 2 K., R., Zub. zum 1. Juli zu beziehen Mittelwache 14.

Zu vermieten 2 St., 1 K., 1 R. u. Zub. u. 1. Juli zu beziehen Pflanzengasse 6.

Eine geräumige Werkstätt mit Wohnung zum 1. October beziehbar, ist jetzt zu verm. kleiner Schlamml 1.

Die Beletage, 4 St., 4 R., sowie eine Wohnung zu 90 und 100 % zu vermieten. Näheres Karlsstraße 21a, I.

Königsstraße 26

ist die herrschaftliche Bel-Etage, bestehend aus 8 Zimmern und einem Saale, geräumiger Küche und Mädchen-Gelass, Pferdebestall und Wagen-Remise, vom 1. October d. J. ab für jährlich 400 % zu vermieten. Näheres im Hause parterre.

Johanni zu vermieten | eine Wohnung, Beletage, best. aus 4 St., 2 R., K., wegen pflüchtiger Abreise von hier. Näheres Dorotheenstr. 9.

Ein Logis für 38 % zu vermieten gr. Klausstraße 25, im Laden.

St., R., K. gleich zu bez. Steinweg 42, i. H. Kleine Wohnung zu verm. Kangeasse 5 b.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und sofort od. 1. Juni zu beziehen Weckstraße 4.

Eine kleine Stube, mit oder ohne Möbel, von einer anständ. Person sofort zu beziehen. Zu erfragen Harz 21.

Stübch. mit Bett zu verm. H. Ulrichsstr. 34, II. r.
Fein möblirte gr. Stube u. Cabinet mit separ. Eingänge an 1 od. 2 Herren zu vermieten gr. Ulrichsstraße 4, 1 Tr.

Wilhelmstraße 4

zum 1. October parterre 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, Keller, Wodenzelass, zum 1. Juli ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Möbl. Wohn., Nähe d. Leipzigerstr. sof. od. 1. Juni zu verm. Auguststraße 3, II.

Versehungshalber sind sofort oder später **möblirte Wohnungen** mit Kabinett an 2 o. 3 Herren zu vermieten Brandenstraße 7, I.

Möbl. St. mit R. zu verm. gr. Schlamml 10b, II.

Paulsenstraße 16 unmöbl. gr. Stube u. gr. Kammer an einz. Herrn oder Dame zu vermieten.

Eine freundl. Stube nebst Kammer, möblirt ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten gr. Ulrichsstraße 12, III. Etage.

Möbl. Wohnung zu vermieten Spitze 4.
Eine möbl. Stube nebst Kab. ist Scharrngasse 6, 2 Tr. zu vermieten.

Möbl. Stuben zu verm. Leipzigerstr. 18, II.
Anst. Schlafst. mit Kof. Trödel 13.
Freundl. Schlafst. Trödel 9, I.
Anst. Schlafst. mit R. H. Ulrichsstr. 13.
Anst. Schlafst. mit R. H. Ulrichsstr. 17, I. r.
2—3 H. f. Wittigstisch alter Markt 13.

Schlafst. mit R. H. Ulrichsstr. 7, H. r.
2 anst. Schlafst. mit R. Herrenstr. 2, H. I. I.
Anst. Schlafst. Merseburgerstr. 7, I.
Anst. Schlafst. Moritzstraße 5, 2. E. p.
2 anst. Schlafst. mit R. Wäckerstr. 6, III. r.
Anst. Schlafst. Harz 44.

Ein Wittib zu einer freundl. Stube wird gesucht Wäckerstr. 6, 3 Tr. links.

Gesucht eine Wohnung zu 30—40 % von einer stillen Familie. Adr. S. 20. Exped.
Eine Stube wird sof. od. 1. Juni zu mieten gesucht von 2 Personen. Zu erfragen H. Klausstr. 14, 1 Tr.

Miethe kann praemumerando gezahlt werden.
Eine Wohnung von 50—60 % wird von einer ordentlichen Familie p. 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten erbeten an **Kudolf Woffe, Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4.

Eine Wohnung im Preise von 60—80 % wird zum 1. Juni er. von einem Helmbel gesucht. Adressen unter H. H. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mann sucht per sofort eine möblirte Stube.
F. rten mit Preisangabe unter Chiffre G. 4. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein franz. **Billard**, nicht zu groß, wird zu mieten gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Große Auction
von Weinwand &c.
 Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. Mai, jedesmal Vorm. von 10 Uhr an bis Nachm. 5 Uhr verweigere ich große Ballstoffe 1:
 Eine Partie gelochte, umgeblichte, rohe reine Hausleinen, Tischgede, Hand- und Taschentücher &c.
J. H. Brandt,
 Auktions-Kommissar u. ger. Taxator.

Für Tischlermeister
 halten in Schössern (von 23 A an) und sämtlichen Möbelbeschlagtheilen große Auswahl
Hempelmann & Krause,
 gr. Schlamm.

Glasmeister erhalten
Fenster-Beschläge
 zu Fabrikpreisen bei
Hempelmann & Krause,
 gr. Schlamm.

Neue eingeraufte Bilder, darunter Jesus und Maria, Brustbild, 19" 22", desgleichen Stöbtingen und seine Umgebung, sind preiswerth zu verkaufen bei
Ferdinand Zander, Glasmeister,
 Landwehrstraße 11a.

Die beliebtesten Hochwürstchen von heute an alle Tage frisch, auch mache ich auf meine vorzüglichen Winter-Waaren aufmerksam, sowie Schlack- und Knackwürst, ganz was ausgezeichnetes von frischer und geräucherter Junge wurst und seine Leberwurst, frisch und geräuchert u. s. w.
C. Kunsch, große Steinstraße 65.

Günstige Gelegenheit für Raucher!
 Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Filiale Halle, Brüderstraße 4, werden sämtliche Vorräthe an Tabaken und Cigarren zu Einkaufspreisen abgegeben.

Das Lager, welches noch vollständig fortirt ist, kann auch im Ganzen übernommen werden. Offerten sind hier abzugeben oder an
E. Schlüter, Bremen-Bege.

Frischen Maitrank
 empfiehlt **J. F. Naumann,**
 Geiststraßen- u. Promenaden-Gde.

Apfelwein
 ohne Spirit zur Cur für Reconvalescenten bei
J. F. Naumann.

Eine vollständige neue Vademecurichtung zu verkaufen bei **E. Schlüter,** Brüderstr. 4.
 Die ersten neuen engl. Matthesheringe erhielt die Heringshandlung von
Boltze.

120 Eiter Milch sind täglich franco hier abzulassen. Näheres bei Herrn Kaufmann
C. F. Hüsch, Markt 6.

Ein noch neuer Preiswagen mit Pferd und completelem Geschirr ist zu verkaufen. Zu erfragen
 großer Berlin 10.

12-15 % Hen hat noch abzulassen
Plantage des Waisenhauses.

Eine gebrauchte Bettstelle billig zu verkaufen
 Geiststraße 36, part., links.
Bettstelle mit Matrage verk. bill. Steg 19.
 Eine neulichende Biere zu verkaufen
 Beesen Nr. 73.

Von Sonnabend
 früh bis Sonntag
 Mittag sieben große u. kleine Landschweine (auch halbengl.) zum Verk. im gold. Pfingl in Halle.
Buch & Rolle.

Ein Schwein zu verkaufen Unterplan 5.
 Täglich frisches Kalb H. Ulrichstr. 4.

Sonnenschirme.
 Für fremde Rechnung verkaufe einen großen Posten sehr schöne Sonnenschirme zu sehr billigen Preisen.
 Auktions- u. Commissions-Geschäft von
M. Straubel,
 Brüderstr. 9, Eingang H. Steinstr.
 Auch habe einige Stücken gute Federbetten zu verkaufen.
D. D.

I. Districts-Thierschau zu Merseburg
 am 30. Mai 1876.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Directionen der **Magdeburg-Halberstädter** und der **Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger** Eisenbahngesellschaften für die unerkaufte geliebene Thiere der Thierschau zu Merseburg den freien Rücktransport bewilligt haben.
 Ein Gleiches wird ungeselhaft von der Direction der **Thüringischen Eisenbahngesellschaft** zugesandt werden.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
 Schoenian.

Bekanntmachung.

Im Interesse des geehrten Publikums machen wir hiermit bekannt, daß mehrmals geringere Sorten **Presssteine** als Werfchen-Weißenfelsen von Händlern angepriesen werden.
 Dieselben sind nur allein zu beziehen von
Carl Martini, Marienstraße 7.
Direction der Werfchen-Weißenf. Actien-Gesellschaft.
NB. Ich empfehle dieses **Brennmaterial** als anerkannt vorzüglich einem geehrten Publikum.

LOOSE
 à 1 M. zu der vom **Ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen** am 10. Juni cr. während der diesjährigen Geflügel-Ausstellung veranstalteten Lotterie sind zu haben bei den Herren **J. Bard & Co.,** gr. Ulrichstr. 47, 1., **L. Schärer,** gr. Märkerstraße 6 und **Ernstswarte 16b, C. H. Herrmann,** Barfüßerstraße 6 und bei den meisten Vereins-Mitgliedern. **Wiederverkäufer** belieben sich an die erseignante Firma zu wenden.

Annoucen-Expedition
 von
Neue Promenade M. Triest, Neue Promenade
 Nr. 14, I. Nr. 14, I.
 empfiehlt sich
 zur speesenfreien prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle Blätter der Welt.
Original-Preise. Höchsten Rabatt. Discretion.

Freyberg's Garten in Halle.
 Montag den 22. Mai 1876

Erstes großes Militair-Concert,
 von der 50 Mann starken Kapelle des Königlich Sächsl. 8. Inf.-Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107 unter Direction des Musikdirector Walthers.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
 Familien-Billete 5 Stück für 2 M. sind in **Karrod's** Buchhandlung zu haben.
 Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Meeresstille“, Ouverture von Mendelssohn. „Curantse“, Ouverture von Weber.

Bon 7 1/2 Uhr an 2. großes Abend-Concert.

Freie wie im Nachmittags-Concert.
 Zur Aufführung kommt Abends im letzten Theil im Saal: 1. Serenade für Violine von Haydn. 2. Concert für Violine von Leonhart, vorgezogen vom Musikdirector Walthers.
 Die Concerte finden unbedingt statt (bei ungünstigem Wetter im Saale).
Friedrich. Walthers.

Am 1. Pfingstfeiertage
Separat-Privat-
Extrazug nach Berlin
 mit Anschluß nach Potsdam.
 Fahrpreis bis Berlin für Hin- und Rückfahrt:
 III. Klasse: 5 M., II. Klasse: 7 M. 50 Pf.,
 I. Klasse: 9 M. 50 Pf.
 Es kommen Billets mit Gültigkeit zur Veranschlagung. Näheres bei Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt.

Schützenhaus in Leipzig.

Während der Messe täglich Vorstellung. Unter Anderem: Lord Fudding, oder: Einzug des Prinzen Bales in Indien, große Posse von Linderer, Musik v. Neumann.
 Täglich frisches Spargel in ausgezeichneter Waare, fetten Lachs, ff. Kieler Fettebütlinge, frische Würstchen empfiehlt
A. Neumann, H. Steinstraße.
 Neue birkene Schreibe- und zehrigige Kleider-Secretaire, Kommoden, Auszugstische werden zu billigen Preisen verkauft
Wilhelmsstraße 3.
 Extra frischen geräucherter Rheinlachs, frisch geräucherte Aale, Gelse-Aal, frische Bratheringe, Rennaugen, Sardinen, Anchovis und ff. Kieler Fettebütlinge, geflochte Zunge und alle feine Wurstsorten empfiehlt
W. Assmann.

Strümpfe
 von 30 Pfg. an, in weiß und bunt, bei
Franz Grohmann,
 Markt und Kleinschmidten 1.

Zwirnhandschuhe,
 reelle Waare, das Paar 30 und 35 Pfg., bei
Franz Grohmann.

Heu-Auction

Mittwoch den 17. Mai Vorm. 8 1/2 Uhr verweigere ich gegen gleich baare Zahlung an der **Magdeburger-Leipziger Güter-Expedition** allhier eine **Wagen-Ladung Heu.**
J. H. Brandt,
 Auktions-Commissar und ger. Taxator.
Ich impfe am 18. u. 25. Mai
Nachmittags 2 Uhr.
Dr. Wilke.

Meine Sprechstunden finden von jetzt ab **Vormittag von 11-12 und Nachmittags von 3-4 Uhr** statt.
Dr. Seeligmüller.

2 j. Kaufl. f. ein. Lehrer für engl. Sprache gr. Schlamm 10b, II.

Damenkleider werden nach den neuesten Genres billig verfertigt, sowie alle **Beiznäherer** auf der **Wäsche**
 II. **Braunhaushaus** 22, II.

Eine **Blätterin** nimmt noch Bestellungen entgegen. In und außer der Stadt wird auch feine **Wäsche** zum **Plätten** und **Bremen** angenommen
Magdeburgerstr. 51, II.

Saararbeiten
 jeder Art, **Zöpfe** von 7 1/2 Pfg. fertig
G. Kinow, gr. Klausstr. 10.

Reparaturen
 von **Filz, Seiden** und **Stroh**hüten werden prompt und billig ausgeführt.
G. Nicolai, Postenstr. 3.

Glacéhandschuhe werden nur schon in allen Farben gefärbt u. binnen 8 Tagen zurückgeliefert. **Ministerstraße** zur **Münst.**
 Die **Handschuhwäshe, Reparatur u. Färberei,** **Hannische Straße 18.**
K. Zwanzig.

Stück-Wäsche wird angen. **Danz 16a, v.**

Hüte und Handen
 sowie alle Sorten **Furarbeiten** werden sauber und geschmackvoll in und außer dem **Dauje** angefertigt
Barfüßerstraße 11.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 17. Mai 1876.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel der Frau Director Anna u. Thirler-Nachtigall
 und erstes Gastspiel des Herrn **Kühn** vom Hoftheater zu Schwerin.

Der freischück.

Oper in 4 Acten von Carl Maria v. Weber.
Agathe - Frau **Anna Thirler-Nachtigall,**
Max - Herr **Nuhn.**

Bad Wittekind.

Mittwoch den 17. Mai
 gr. Nachmittags-Concert
 vom Stadtmusikdirector **W. Halle.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 25 R.-Pfg.
 Der Käufer der **Neinen Wabag-Bettstelle** (Mühlweg 16) wird höflich erucht, seine Adresse hiesig in der Exped. d. Bl. unter **N. D.** niederzulegen.
 Silber-Strichscheide verk. Brüderstr. 15, II.
 Von **Wittekind** bis gr. Ulrichstraße 59 ein **Sonnenstirn** verloren. Gegen Belohnung dafelbst abzugeben.
 Kleiner schwarzer Hund entlaufen, auf „Scha“ hörend. Wiederbringer gute Belohnung
Wölflinger Weg 1.

Verloren.

Ein gold. Medaillon, auf dem Grunde ein Kreuz von weißen Perlen, eine goldene Münze an einem Karabinerhaken oder auch Eingeln, an der Saale entlang nach **Wittekind**- oder dort selbst verloren. Der glückliche Finder wolle dasselbe bei **Goldarbeiter Walter** gegen Goldwerth abgeben.
 Der Mann, der am **Sonnabend** den **Ueberzieher** in der H. Klausstraße an sich genommen, möge den gr. Ulrichstr. 23, Hof, abgeben.

Diemitz.
Rauchfuss's Etablissement.
 Mittwoch Gesellschaftstag.
C. Schraplan jun.

Für die Redaction verantwortlich C. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hiesig eine Beilage.)
 Der heutigen Nr. liegt das **Wasserwerks-Reglement** nebst **Wassergeld-Zarif** bei.